

Alexander Görs

An illustration of an iceberg floating in a blue ocean. The tip of the iceberg is above the water line, while the much larger base is submerged. The submerged part of the iceberg is shaped like a map of the African continent. The title and subtitle are written in white text over the submerged part of the iceberg.

Konfliktforschung im Klassenzimmer

Was Schüler und Wissenschaftler
unter Konflikten verstehen

Alexander Görs

Konfliktforschung im Klassenzimmer

Alexander Görs

Konfliktforschung im Klassenzimmer

**Was Schüler und Wissenschaftler
unter Konflikten verstehen**

Tectum Verlag

Alexander Görs

Konfliktforschung im Klassenzimmer. Was Schüler und Wissenschaftler unter Konflikten verstehen

Umschlagabbildung: © Fotolia.com | turbo_grafx

© Tectum Verlag Marburg, 2013

ISBN 978-3-8288-5991-3

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der ISBN 978-3-8288-3097-4 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

www.facebook.com/tectum.verlag

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

VORWORT

Die vorliegende Studie ist Bestandteil politikdidaktischer Untersuchungen, die im Rahmen des Forschungsprogramms „Didaktische Rekonstruktion“ durchgeführt werden. Die Graduate School „ProDiD: Didaktische Rekonstruktion“, die sich unter Leitung von Prof. Dr. Ulrich Kattmann an der Universität Oldenburg etabliert hat, wirkt auch in sehr positivem Maße auf die Ausbildung von Politiklehrerinnen und Politiklehrern. Neben Dissertationsprojekten sind in den vergangenen Jahren mehrere Staatsexamens- und Abschlussarbeiten angefertigt worden, dies sowohl an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg als auch - seit 2011 - an der Leibniz Universität Hannover. Die Arbeiten weisen einen Weg zur Förderung von diagnostischen Kompetenzen angehender Lehrerinnen und Lehrer.

Die Staatsexamensarbeit von Dr. Alexander Görs befindet sich im Kontext einer fachdidaktischen Lehr- und Lernforschung, welche die subjektiven Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zum Ausgangspunkt wissenschaftlich begründeter Lernangebote macht. Dabei wird auf das fachdidaktische Forschungsmodell der Didaktischen Rekonstruktion zurückgegriffen, welches seine Attraktivität im didaktischen Sinne aus dem Vorrang der Lernerstruktur gewinnt.

Die entscheidende Leistung ist darin zu sehen, dass Schülervorstellungen und fachlich geklärte Vorstellungen systematisch erhoben, wechselseitig aufeinander bezogen und für die Re-Konstruktion von Unterrichtsinhalten genutzt werden. Die methodische Untersuchungsstruktur umfasst drei Teilschritte, die als fachdidaktische Aufgaben interdependent bearbeitet werden.

Innerhalb des Moduls der Erfassung von Lernerperspektiven werden Schülervorstellungen durch problemzentrierte Interviews erhoben. Aus Gründen des zeitlichen Erhebungs- und Auswertungsumfanges werden jeweils eine begrenzte Zahl leitfadengestützter Interviews methodisch kontrolliert ausgewertet. Im Vordergrund steht hierbei die Identifikation individueller mentaler Konstrukte verschiedener Komplexitätsebenen. Die intensive Auswertung auch nur weniger Interviews liefert daher bedeutende Hinweise auf Konzepte und Denkfiguren, die in alltäglichen Kontexten orientieren und als fruchtbare didaktische Anknüpfungspunkte in Unterrichtsprozessen wirksam werden können.

Die fachliche Klärung umfasst eine kritische und methodisch kontrollierte Analyse fachlicher Vorstellungen des ausgewählten didaktischen Gegenstandes und orientiert sich methodisch ebenfalls an Formen der qualitativen Inhaltsanalyse. Fachliche Vorstellungsstrukturen werden in didaktischer Vermittlungsabsicht mit alltäglichen Deutungsmustern in Beziehung gesetzt.

Die didaktische Strukturierung hat zum Ziel, unterrichtliche Lernangebote und Leitlinien auf einer empirischen Basis zu formulieren.

Die vorliegende Studie von Dr. Alexander Görs hat das Forschungskonzept für das ausgewählte politikwissenschaftliche Lernfeld des Konfliktes erstmalig adaptiert. Das gesamte Instrumentarium wird auf den Gegenstand „Konflikt“ angewendet. Dieses Problemfeld ist für die „mündigen Bürger“ des 21. Jahrhunderts von besonderer Bedeutung. Die weitere Forschung wird von dieser Vorarbeit profitieren, die Dr. Alexander Görs in seiner Abschlussarbeit zum Ersten Staatsexamen geleistet hat.

Prof. Dr. Dirk Lange

Universitätsprofessor für die Didaktik der Politischen Bildung
an der Leibniz Universität Hannover

Im Sommer 2012

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
1 EINLEITUNG	13
2 METHODIK DER POLITIKDIDAKTISCHEN REKONSTRUKTION	17
2.1 Gedanken zu einem Modell Politikdidaktischer Rekonstruktion	18
2.2 Schülervorstellungen.....	23
2.3 Fachwissenschaftliche Vorstellungen.....	32
2.4 Politikdidaktische Strukturierung.....	39
3 ZUM KONFLIKTBEGRIFF IN SCHULE UND POLITIKWISSENSCHAFT	41
4 SCHÜLERVORSTELLUNGEN VON KONFLIKT	47
4.0 Leitfragen zur Erforschung von Schülervorstellungen von Konflikt	47
4.1 Interview 1 – Lara	48
4.1.1 Transkript Interview 1 – Lara (siehe Materialband, Anhang A)	
4.1.2 Redigierte Aussagen Interview 1 – Lara (siehe Materialband, Anhang B)	
4.1.3 Geordnete Aussagen Interview 1 – Lara.....	48

4.1.4	Explikation Interview 1 - Lara	54
4.1.5	Einzelstrukturierung: Konzepte zu Konflikt Interview 1 – Lara	56
4.2	Interview 2 – Felix	60
4.2.1	Transkript Interview 2 – Felix (siehe Materialband, Anhang A)	
4.2.2	Redigierte Aussagen Interview 2 – Felix (siehe Materialband, Anhang B)	
4.2.3	Geordnete Aussagen Interview 2 – Felix	60
4.2.4	Explikation Interview 2 – Felix	67
4.2.5	Einzelstrukturierung: Konzepte zu Konflikt Interview 2 – Felix	68
4.3	Gegenüberstellender Vergleich der Vorstellungen der Schüler von Konflikt	70
5	FACHWISSENSCHAFTLICHE KONFLIKTVORSTELLUNGEN	73
5.0	Leitfragen der fachlichen Klärung	73
5.1	Konfliktbegriff bei Georg Simmel	73
5.1.1	Zusammenfassung – Georg Simmel	74
5.1.2	Explikation – Georg Simmel	83
5.1.3	Strukturierung – Georg Simmel	85
5.2	Konfliktbegriff bei Ralf Dahrendorf	87
5.2.1	Zusammenfassung - Ralf Dahrendorf	87
5.2.3	Strukturierung – Ralf Dahrendorf	109
5.3	Konfliktbegriff bei Werner Link	114
5.3.1	Zusammenfassung - Werner Link	115
5.3.2	Explikation – Werner Link	124
5.3.3	Strukturierung - Werner Link	126
5.4	Gegenüberstellender Vergleich der Vorstellungen der Fachwissenschaftler von Konflikt	130

6	POLITIKDIDAKTISCHE STRUKTURIERUNG UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER ZIELKLÄRUNG – NORMATIV ANHAND DER LEITIDEE DEMOKRATIE	131
6.1	Vergleich der fachwissenschaftlichen Konzepte mit Schülervorstellungen von Konflikt	132
6.2	Leitlinien der Politikdidaktischen Strukturierung	135
6.3	Umsetzung der Leitlinien – Ansatzmöglichkeiten zur Gestaltung konfliktbezogenen Unterrichts	137
7	SCHLUSSREFLEXION	139
8	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	149
	MATERIALANHANG	155

Zu dieser Arbeit gehört ein Materialanhang.
Er beinhaltet die Anhänge A bis D.

„Es gibt in der menschlichen Gesellschaft nichts Beharrendes, weil es nichts Gewisses gibt. Im Konflikt liegt daher der schöpferische Kern aller Gesellschaft und die Chance der Freiheit - doch zugleich die Herausforderung zur rationalen Bewältigung und Kontrolle der gesellschaftlichen Dinge.“ (...) „Die Regelung sozialer Konflikte ist das entscheidende Mittel der Verminderung der Gewaltsamkeit nahezu aller Arten von Konflikten. Konflikte verschwinden durch ihre Regelung nicht; sie werden nicht einmal notwendig weniger intensiv; in dem Maße aber, in dem es gelingt, sie zu regeln, werden sie kontrollierbar und wird ihre schöpferische Kraft in den Dienst einer allmählichen Entwicklung sozialer Strukturen gestellt.“ (Elemente der Theorie eines sozialen Konflikts. In: Konflikt und Freiheit. 1972: 20-47)

RALF DAHRENDORF (1929-2009),
LIBERALER FREIDENKER, SOZIOLOGE UND DEMOKRAT

„In meinem persönlichen Bereich bedeuten Konflikte auch Fortschritt. Wenn Leute nicht konfliktfähig sind, sind sie auch nicht ehrlich. Dann kann man nicht wirklich etwas mit ihnen machen, weil sie leicht einknicken. Es kommen keine wirklichen Ideen. Die Ideen von denen bleiben weg, weil sie sie nicht nennen. Sie nennen sie nicht, weil sie Angst haben, dass es zu einem Konflikt kommt. Der Mut zum Konflikt ist ziemlich wichtig, finde ich.“ (Redigierte Aussage des Interviews mit Felix zu dessen Konfliktvorstellungen. 2009: Materialband, Anhang B: 250-260)

FELIX (18 JAHRE ALT),
GESELLSCHAFTSPOLITISCH BEGABTER UND ENGAGIERTER SCHÜLER

1 EINLEITUNG

Ziel dieser Arbeit ist die explorative Erkundung des Konflikt-Begriffes im Kontext der Methode Politikdidaktischer Rekonstruktion. Es soll gezeigt werden, unter welchen konfliktbezogenen Anknüpfungspunkten in den Vorstellungen von Schülern und Fachwissenschaftlern sich Politikunterricht im Sinne der Methode Politikdidaktischer Rekonstruktion gestalten lässt. Diese Anknüpfungspunkte münden in Leitlinien der politikdidaktischen Strukturierung und stellen eine inhaltliche Orientierung für die Umsetzung im schulischen Unterricht dar. In Anknüpfung und Erweiterung des Fachbeitrages (vgl. GÖRS 2009: 12ff.) in der POLIS-Ausgabe 03/2009 (ZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN VEREINIGUNG FÜR POLITISCHE BILDUNG) zum Thema „Konfliktvorstellungen von Schülern - Eine Politikdidaktische Rekonstruktion“ wird in dieser Arbeit in detailliertem Maßstab inhaltlich vertieft dargestellt, was im Fachartikel weggelassen oder verkürzt werden musste.

Zunächst aber der Hinweis, dass es selbstverständlich ist, wenn hier häufig die maskuline Form gebraucht wird, dass damit ebenso die feminine Form einbezogen wird. Eine Zurücksetzung ist hiermit natürlich nicht verbunden. Vielmehr sollen die schriftsprachlichen Darstellungskonstrukte männlich-weiblicher Mischformen zum Vorteil guter Lesbarkeit vermieden werden.

Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Dirk Lange für den Vorschlag von Methodik und Thema. Prof. Lange eröffnete mir dadurch die Möglichkeit zum weitergehenden Verständnis didaktischer Arbeitsweisen. Mein weiterer Dank gilt Sandra, Marlen und Waldemar für ihre konstruktive Kritik im Verlauf der Anfertigung dieser Arbeit.

Wenn unter Didaktik der im Sinne eines positiven Lernerfolges entscheidende Abschnitt zwischen einerseits lernendem Individuum und andererseits lehrendem Individuum im Verlauf eines (schulischen) Lernprozesses verstanden wird, durch welchen der zu vermittelnde Inhalt von Individuum zu Individuum *transportiert* werden soll, dann muss dieser Abschnitt sorgsam gestaltet werden. Interindividuelle und Intra-individuelle Faktoren sollten dabei berücksichtigt werden, damit eine Annäherung zum Nutzen des Lernenden geschieht. Lehrprozesse sollten nicht ohne Einbeziehung der Lernenden gestaltet werden. Einen Ansatz unter Einbeziehung der Lernenden stellt das Modell Politikdidaktischer Rekonstruktion dar, mit dem diese Studie arbeitet. Im Einzelnen gestaltet sich ihr Verlauf wie folgt:

Zu Kapitel 2 – Methodik

In konzentrierter Zusammenfassung werden in Kapitel zwei die einzelnen Schritte der Module dargelegt, aus denen sich die Politikdidaktische Rekonstruktion zusammensetzt: Beginnend mit der ersten thematischen Orientierung bezüglich des fachwissenschaftlichen Konfliktbegriffes und den zeitgleich erfolgenden vorbereitenden Arbeiten an den Schülerinterviews bis zur letztendlichen Konstruktion von Leitlinien als Grundlage unterrichtlicher Gestaltung werden die methodisch entscheidenden Schritte dargestellt.

Dies bietet zwei Vorteile: Zum Einen ist es sinnvoll und angeraten, vor Beginn der Bearbeitung mithilfe einer Methodik die einzelnen Schritte bewusst zu machen, zum Anderen kann durch die Voranstellung aber auch der oft störende methodenerklärende Einschub an unterschiedlichsten Stellen der Arbeit wegfallen. Darüber hinaus sind seit der Existenz des Modells der Didaktischen Rekonstruktion sowie der Politikdidaktischen Rekonstruktion eine Vielzahl von Beschreibungen der einzelnen Module und der Methodiken insgesamt erschienen, sodass hier eine Zusammenfassung sinnvoll erscheint, ohne nachteilig-verkürzend zu sein.

Im Zusammenhang mit der Vorstellung des Modells Politikdidaktischer Rekonstruktion erfolgt dessen Diskussion mit einem sich daraus ergebenden Vorschlag einer neuen Darstellung des Modells. Auch werden die beiden Hauptziele des Modells im Zusammenhang mit den einzelnen Schritten des Verfahrens zur Diskussion gebracht.

Zu Kapitel 3 – Konfliktbegriff in Schule und Politikwissenschaft

In Kapitel drei werden in kurzer und zusammenfassender Weise drei Aspekte des Konfliktbegriffes diskutiert: der vielgestaltige Konfliktbegriff als solcher, eine mögliche Weise der Annäherung an den Forschungsstand bezüglich Schülervorstellungen von Konflikt wird gegeben und es wird hingeführt und begründet, warum GEORG SIMMEL, RALF DAHRENDORF und WERNER LINK für diese Arbeit als Konflikttheoretiker ausgewählt wurden. Der begrenzte Rahmen dieser Arbeit schließt es aus, eine Einführung in die Konflikttheorie zu geben oder gar den Stand der Forschung in Bezug auf Schülervorstellungen von Konflikt darzulegen.

Zu Kapitel 4 – Konfliktvorstellungen von Schülern

In Kapitel vier werden gemäß der Methodik aus zwei sorgsam erstellten Interviews geordnete Aussagen, Explikationen und Einzelstrukturierungen der Vorstellungen auf Konzeptebene erarbeitet. Ein gegenüberstellender kurzer Vergleich schließt das Kapitel ab.

Zu Kapitel 5 – Fachwissenschaftliche Konfliktvorstellungen

Fachwissenschaftliche Konfliktvorstellungen werden in dieser Arbeit auf Anregung von Prof. Lange bewusst *hinter* die Schülervorstellungen von Konflikt gestellt. Dies kann, zieht der Betrachter weitere Arbeiten unter Anwendung der Methodik hinzu, dem schriftlichen Ausdruck des Perspektivwechsels dienen. Im Parallelvergleich mit ähnlichen Arbeiten wird die Darstellung dessen somit ermöglicht, was sich in einer einzigen Arbeit mit der Methodik ohnehin kaum schriftlich wiedergeben lässt: Der beinahe permanent rekursiv betrachtende Vergleich auf unterschiedlichen Ebenen (vgl. Kap. 2 - Methodiken).

In Kapitel fünf werden gemäß der Methodik aus den Kern-Texten der begründet ausgewählten Konflikttheoretiker GEORG SIMMEL, RALF DAHRENDORF und WERNER LINK zusammengefasste Aussagen, Explikationen und Strukturierungen der Vorstellungen auf Konzeptebene erarbeitet. Ein gegenüberstellender Vergleich schließt das Kapitel ab.

Zu Kapitel 6 – Politikdidaktische Strukturierung unter Berücksichtigung der Zielklärung – normativ anhand der Leitidee Demokratie

Durch einen Vergleich der Schülervorstellungen von Konflikt mit den diesbezüglichen Vorstellungen der Fachwissenschaftler auf Konzeptebene werden die Leitlinien zur Gestaltung von Unterricht im Fach Politik erarbeitet. Die den gesamten Bearbeitungsprozess normativ begleitende Leitidee der Demokratie findet in Kapitel sechs ihren schriftlichen Ausdruck. Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Besonderheiten in den Konzepten können innerhalb des komplexen Prozesses Berücksichtigung finden. Aus Gründen des begrenzten Umfangs der Arbeit wird der Fokus dabei ausschließlich auf die Gemeinsamkeiten gerichtet.

Zu Kapitel 7 – Schlussreflexion

Am Ende der Arbeit steht in Kapitel sieben die Schlussreflexion. Neben Inhalten, die sich mit dem Ergebnis an sich befassen werden darüber hinaus Gedanken und Ideen zur Diskussion gestellt, die sich mit der Methode als solche befassen. Wie wirkt die Methode? Was macht das Lebendige der Methode aus? Welche Vorzüge oder eventuelle Schwächen birgt sie? Wie kann sie ggf. weiter modifiziert werden? Diese und einige andere Fragen werden in Form von argumentativ dargelegten Anregungen aufgeführt.

Zum Materialanhang

In einem zusätzlichen, ergänzenden Materialanhang zu dieser Studie werden die Anhänge A bis D vorgelegt. Hierdurch wird dieser Hauptband übersichtlich und handhabbar. Außerdem bietet sich somit die Möglichkeit, transkribierte Interviews und redigierte Aussagen direkt neben entsprechende Textstellen im Hauptband zu legen, ohne innerhalb eines Bandes blättern zu müssen. Der Materialband beinhaltet neben transkribierten und redigierten Interview-Texten auch die Zeichnungen der Schüler zum Konflikt sowie sechs Abbildungen, von denen vier in den Interviews verwendet werden.

2 METHODIK DER POLITIKDIDAKTISCHEN REKONSTRUKTION

Die Methode der Politikdidaktischen Rekonstruktion ist noch relativ jung. Dennoch ist dieses Modell inzwischen schon vielfach angewendet und beschrieben worden; etliche Abschluss- und Doktorarbeiten sind mithilfe des Modells entstanden (vgl. beispielsweise die sozialwissenschaftlichen Abschlussarbeiten an der Universität Oldenburg von BUCKSTEGGE (2004), LUTTER (2005), HEIDEMEYER (2006) MENKE (2007), die vielfältigen naturwissenschaftlichen Arbeiten mit der Methode Didaktischer Rekonstruktion sowie die Arbeiten im Rahmen von PRODID, dem fächerübergreifenden PROMOTIONSPROGRAMM DIDAKTISCHE REKONSTRUKTION an der Universität Oldenburg). Die verwendete Methode für diese Arbeit wird in diesem Kapitel zusammenfassend dargestellt.

Das hier verwendete Modell Politikdidaktischer Rekonstruktion geht hervor aus dem Modell der Didaktischen Rekonstruktion (vgl. KATTMANN U. A. 1997, GROPENGIESSER 1997 und 2007, DUIT 2004). Im Modell der Didaktischen Rekonstruktion werden Analysen von Schülervorstellungen mit Untersuchungen fachlicher Vorstellungen (auf zentraler Ebene der Vorstellungen) verknüpft und wechselseitig unter der Perspektive der didaktischen Vermittlung aufeinander bezogen (vgl. KATTMANN U. A. 1997). Das Modell der Didaktischen Rekonstruktion ist ein ursprünglich für die Didaktik der Biologie entwickeltes Modell (vgl. GROPENGIESSER 1997 und 2007). Demnach ist von seiner Anwendbarkeit zunächst in der Hauptsache auf naturwissenschaftliche Fächer auszugehen. Soll es jedoch dauerhaft in der Politikwissenschaft Anwendung finden, so müssen mit LANGE UND LUTTER Adaptionen vorgenommen werden (vgl. LANGE UND LUTTER 2006). Am deutlichsten wird dieser benötig-

te Anpassungsprozess im Falle der Erweiterung des Modells im Hinblick auf die Grundlage aller Politikwissenschaft schlechthin, nämlich auf die Berücksichtigung des Grundgedankens der Demokratie (vgl. ebd.: 60ff.); Aus dem Modell Didaktischer Rekonstruktion wird somit das Modell Politikdidaktischer Rekonstruktion. Verankert ist der Demokratiedanke sowohl im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland als auch in den Verfassungen der einzelnen Bundesländer. Seinen schulischen Ausdruck findet der Demokratiedanke z. B. in den Rahmenrichtlinien für das Unterrichtsfach Politik (vgl. hier etwa NIEDERSÄCHSISCHES KULTUS-MINISTERIUM 1994 und 2007). Unter dem Begriff der *Zielklärung* wurde dieser, den gesamten methodologischen Arbeitsverlauf permanent begleitende Schritt einer *Demokratieüberprüfung* in das gegenwärtige Modell Politikdidaktischer Rekonstruktion sinnvoll eingefügt (vgl. LANGE UND LUTTER 2006: 61 und 65).

Im Sinne der Annäherung an die Methodik sei zunächst die derzeitige *bildlich-konstruktive Umsetzung* Didaktischer und Politikdidaktischer Rekonstruktion diskutiert:

2.1 Gedanken zu einem Modell Politikdidaktischer Rekonstruktion

„Triplett-Modell“ der Didaktischen Rekonstruktion

Das fachdidaktische Triplett nach GROPENGIESSER (2007: 15) zeigt die drei als Module bezeichneten methodologischen Hauptelemente in Gestalt der fachlichen Klärung, des Erfassens von Schülervorstellungen sowie der didaktischen Strukturierung. Entsprechende Pfeile machen dabei rekursives Vorgehen sowie Arbeitsabfolgen (von unten nach oben) deutlich. Insgesamt bietet diese Darstellung, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, ein eingängig-plakatives Bild der Methode Didaktischer Rekonstruktion:

Didaktische Rekonstruktion – "Triplett-Modell"

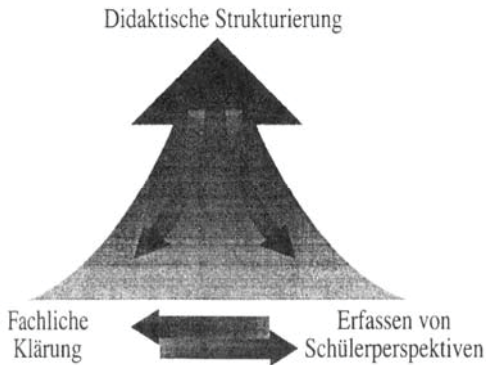


Abb. 1: Didaktische Rekonstruktion.

Q.: GROPENGIESSER (2007: 15).

Hier wurde die Darstellung im Sinne einer größeren Klarheit angepasst. Sie bildet die Grundlage der weiter unten entwickelten Darstellungen:

Didaktische Rekonstruktion – "Triplett-Modell"

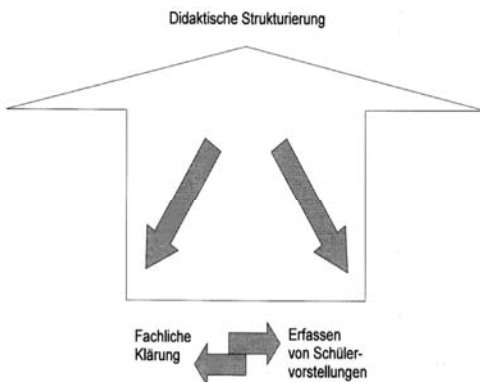


Abb. 2: Didaktische Rekonstruktion.

Q.: Eigener Entwurf nach GROPENGIESSER (2007: 15).